

Sommer 2013

u n t e r w e g s



Evang. Kirchengemeinden  
Hinterzarten-Breitnau  
& Feldberg-Titisee



## Liebe Leserinnen und Leser!

Vielleicht kennen Sie den Satz »Da musst du unbedingt hin!!!« Ich bekomme ihn manchmal zu hören, wenn ich jemand von meinen Urlaubsplänen erzähle. Dann wird rasch auf-

gezählt, was es in besagter Gegend alles zu besichtigen gäbe. Ich bräuchte mir gar keine eigenen Gedanken mehr zu machen ... Aber unverhofft kommt oft und so gibt es hin und wieder einen »Treffer« unter den gar nicht so sehr erbetenen Tipps. Das Titelbild ist ein Hinweis darauf. Wer in die Schweiz fährt und dort ins Wallis und sich dann noch in ein Seitental »verirrt«, der kann etwas sehr Überraschendes entdecken: Die Kirche St. Nicolas von Hérémence, fertiggestellt 1971. So etwas würde man an dieser Stelle kaum erwarten und der Neubau war auch nicht unumstritten. Der Architekt meinte, er habe sich einen wie »vom Himmel gefallen Felsen« vorgestellt, den er nun begeh- und benutzbar machte.

Zwar ist der damals moderne Baustoff Beton heute schon längst wieder abgelöst worden durch Stahl und Glas, aber diese Kirche wirkt immer noch neu und überraschend (»Da müssen Sie hin!!!«). Sie ist zu einem Sinnbild geworden für das, was Christen immer wieder beschäftigt: Der eigenen Tradition - ohne ihren Inhalt preiszugeben - neue Gestalt zu geben. So etwas ist immer umstritten - und

oft auch zeitgebunden, trotzdem geht es nicht ohne diese Versuche. Es ist ja auch sonst im Leben so, dass wir nicht alles, was wir an Erfahrungen und Überzeugungen angesammelt haben, konservieren können für den Rest unseres Lebens. Auch hier muss immer wieder an- oder umgebaut werden, vielleicht auch erst etwas abgerissen oder aufgegeben werden.

Das schaffen wir nicht einfach so, oft braucht es viel Zeit und Mühe. Manchmal ist es erst möglich, wenn wir herausgerissen werden aus unserem Alltag. Vielleicht haben Sie in diesem Sommer Zeit dazu und lassen sich darauf ein. Von dieser Dynamik erzählt auch ein barockes Gedicht. Es stammt von Paul Gerhard (im EG Nr. 503) und dort schreibt er: »Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens werte Blum und Pflanze möge bleiben.« Es geht darum, was in uns wachsen, reifen und Gestalt gewinnen kann. Ob wir Sie dabei als Gemeinde begleiten können - Sie werden es herausfinden. Deshalb muss ich auch gar nicht sagen »Da müssen sie hin...«.

*Gottes Segen für diesen Sommer,  
Ihr Hellmuth Wolff*

### Hinweis:

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger für die »**Diakoniesammlung**« bei. Bitte beachten Sie die Informationen auf S. 15

Was  
wenn das Leben  
aus der Beschleunigung der  
Zeit  
stürzte

Wenn wir die Welt anhielten  
die Atemlosigkeit zerbrächen

Wenn wir uns erinnerten  
an den eigenen Rhythmus  
die eigenen Schritte  
die eigene Zeit

Immer wieder  
überhole ich mich  
und  
bleibe  
zurück

Helle Trede

## Eigene Worte finden ...

*Wenn es um die Konfirmation geht, haben Menschen die unterschiedlichsten Erinnerungen: Manche erzählen auch nach 70 Jahren noch vom »unmöglichen« Pfarrer, andere von der Freizeit und nicht wenige auch davon, dass sie viel zu viel hätten auswendig lernen müssen. Eine Mutter (es war in einer früheren Gemeinde) meinte sogar einmal, ich hätte »ein Rad ab«, weil meine Konfis einen Teil des 103. Psalmes lernen sollten. So kann es auch gehen.*

*In der Konfirmandenzeit geht es auch darum, eigene Worte zu suchen und zu finden für unseren Glauben. Einige Beispiele aus dem Gottesdienst der KonfirmandInnen finden Sie auf diesen Seiten. Vielleicht vergleichen Sie das einmal mit Ihren Erfahrungen.*

*Hellmuth Wolff*

*Die Konfirmandinnen und Konfirmanden 2013 nach dem Konfirmationsgottesdienst:  
Sebastian, Maximilian, Maximilian, Felix, Philip, Jonathan, Felix, Hannah, Laura, Leila, Tanja, Katharina, Katarine (v.l., außen: Diakon Häfner, Pfr. Wolff)*



## Rückblick

Wir haben uns Gedanken über die Konfirmandenzeit gemacht:

In der Gruppe war es abwechslungsreich, unterhaltsam und harmonisch. Wir wurden und bleiben durch die Konfirmandenzeit eine Gemeinschaft. Wir werden diese Zeit nicht vergessen. Der Unterricht war sehr lehrreich, da wir über viele verschiedene Geschichten und Bibelereignisse, die wir nicht kannten, gesprochen haben. Wir haben viele neue Sachen besprochen, über die wir im normalen Alltag nicht reden. Es ist eine Bereicherung für unser Leben. Aus unserer Sicht gibt es nicht viel zu verbessern. Wir hätten gerne mehr gesungen für mehr Harmonie und ein besseres

Gemeinschaftsgefühl. Wir hätten gerne verschiedene Orte und auch andere Kirchen besucht um Abwechslung zu haben und um zu sehen, wie es an anderen Orten ist.



*Nachdenken über den »Rückblick«*



## Was wir glauben

Wir glauben an Gott, den Schöpfer. Er ist das Größte überhaupt. Wir glauben, er ist so groß, dass niemand ihn je begreifen kann. Wir glauben, dass Gott uns nie allein lässt, er ist immer bei uns. Wir glauben an Jesus Christus, denn er ist der Sohn Gottes und die Verbindung von Himmel und Erde. Er kam auf die Erde, um für uns zu sterben. Wir glauben an den Heiligen Geist. Er begleitet uns überall hin und er kann Menschen verbinden, egal wie sie aussehen oder woher sie kommen.



*So, das Bekenntnis wäre auch geschafft*

## Ausblick

Wasserwarten und erhoffen wir vom Leben? Wir erwarten eine gute Zukunft, Liebe, viele ehrliche und wirkliche Freunde, die zu uns stehen und für uns da sind in schweren Zeiten. Wir hoffen, dass wir nicht hungern müssen, sondern immer genug zu essen haben, fröhlich sein können und einen sicheren Beruf haben. Wir hoffen auf ein



*Die Aussichten scheinen auch nicht schlecht zu sein*

langes, gesundes und glückliches Leben und darauf, dass wir in Frieden leben.

## Fürbitten

Wir bitten dich für die Hungernden auf der Welt, dass sie nicht mehr hungern müssen und genug zu essen haben.

Wir beten für die Obdachlosen, dass sie alle ein Dach über dem Kopf haben und nicht mehr frieren müssen.

Wir bitten dich, dass wir eine gute Gemeinschaft behalten werden und dass niemand allein ist.

Wir bitten um eine gute Zukunft, die mit viel Freude gefüllt ist.

Wir bitten dich, dass überall Frieden herrscht und dass keine grundlosen Kriege geführt werden.

Wir bitten für alle Menschen mit einer Behinderung, dass sie trotzdem ein erfülltes Leben führen können.

Wir bitten dich, dass wir alle gesund bleiben und dass jede Krankheit überwunden wird. Wir bitten um Gerechtigkeit, damit alle Menschen gleich behandelt werden, egal ob arm oder reich oder hell- oder dunkelhäutig.

Wir bitten dich, dass alle Konfirmanden und Konfirmandinnen durch diese Zeit lernen und wachsen und so in die Zukunft gehen. Wir rufen zu dir: ...



*...und das müsste noch in die Fürbitten*



Im Mai war der Chor »Thlokomela« aus Namibia bei uns zu Gast, der sich auf einer Rundreise durch Deutschland befindet.

Der Chor aus Jugendlichen und Jungen Erwachsenen mit seinem Leiter Dawid Hensel Gawub teilte mit uns seine Musik und ihre Lebenserfahrung - und wir in Europa versuchen die jungen Leute zu unterstützen, damit sie sich in ihrer Heimat eine eigene Existenz aufbauen können.

Wenn man die jungen Leute erzählen hört, merkt man immer wieder, wie gewaltig die Unterschiede sind, was die Lebensmöglichkeiten und Chancen betrifft. Immer wieder heißt es: Trotzdem strahlen sie Freude aus, nicht nur, wenn sie singen. Manchmal mag man sich fragen, was wir wohl ausstrahlen?...

Wir wünschen diesen jungen Menschen, dass es gelingt, was sie vorhaben.

(hw)

Prof. Bernd Seibel schreibt zum Abstecher in unserer Region:

*Liebe Thlokomela-Freunde, nochmals ein herzliches Dankeschön für die wundervolle Unterstützung des Aufenthaltes von Thlokomela, sei es bei der Vorbereitung und Durchführung der workshops und Konzerte, durch die herzliche Gastfreundschaft in den zur Verfügung gestellten Quartieren. Bitte diesen Dank auch an alle anderen weiterleiten, die in irgendeiner Form sich beteiligt haben. Die Presse hat sehr ausführlich berichtet.*

*Nach Abzug unserer Vorleistungen für Flüge etc. wird Thlokomela den stolzen Betrag von 6500 EURO mit nach Namibia nehmen können. Dies ist ein wundervolles Ergebnis und zeigt, dass sich unser Einsatz gelohnt hat!*

*Herzliche Grüße, Bernd Seibel*



## Wem Gott ein Amt gegeben...?

Liebe Christinnen und Christen in Breitenau, Feldberg, Hinterzarten und Titisee, wären Sie bereit, sich als Kirchenälteste(r) aufstellen - und wählen zu lassen? Nein? Oder vielleicht? Woher kommt nur das Zögern? Einst war es doch etwas, ein Amt zu haben. Doch Ämter haben an Popularität verloren, weil sie oft mit Arbeit verbunden sind aber nicht unbedingt mit Ansehen. Inzwischen haben viele (Ehren-)amtliche nicht nur die Arbeit, sondern auch den Spott und das Geschimpfe über ihre Unfähigkeit obendrein. Fragen sie nur mal auf dem Rathaus nach, was die, die dort ein Amt haben, so alles zu hören kriegen.

Ja, wenn es noch das Amt des Königs/der Königin gäbe... Diese glaubten, sie seien Kaiser oder König von Gottes Gnaden. Wir glauben dies schon lange nicht mehr, war doch oft genug nur all zu wenig von der Gnade Gottes aus deren Händen zu erfahren. Später hieß es: »Wem Gott ein Amt gegeben, dem gibt er auch Verstand«. Man mag sich streiten, ob da einer frohen Hoffnung Ausdruck gegeben wird oder ob es nicht doch ironisch gemeint sei: Gott möge doch jemand zum Amt (endlich!) auch den nötigen Verstand geben.

Wäre es da nicht am besten, sich aus all den Positionen herauszuhalten, in denen man zwar Einiges bis viel zu tun hat - aber auf Anerkennung darf man wenig bis gar nicht hoffen? Nur: Was würde dann aus unserem Gemeinwesen? Aber das wissen wir schon, denn es steht in der Zeitung: Landfrauenvereine lösen sich mangels Vorstand auf, Feuerwehren müssen mangels Nachwuchs zusammengelegt werden usw.

Jetzt kommt auch noch die Kirche und bittet darum, dass Menschen sich für das Amt des/der Kirchenältesten zur Verfügung stellen. Nur: Warum sollten Sie das tun und was hätten Sie davon? Ich muss dabei an einen Satz aus dem Matthäusevangelium denken: »Und als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn, denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.«

Jedenfalls gibt es Menschen, denen tut es gut, wenn jemand für sie - auf Zeit - ein Hirte oder eine Hirtin ist. Damit hat das Amt des Kirchenältesten auf Zeit etwas zu tun: Dass Menschen für andere ein Stück Verantwortung übernehmen und etwas von dem wahr werden lassen, was Paulus sagt: »Eure Freundlichkeit lässt alle Menschen spüren, der Herr ist nahe (Philipper 4).« Dass das Mit-denken, Mit-reden, Mit-tun und Mit-gestalten auch Freude machen kann, kommt dann erst in zweiter Linie.

Dass es sich lohnt, da war Jesus sehr optimistisch. Als Petrus ihm vorhält: »Siehe, wir haben, was wir hatten, verlassen und sind dir nachgefolgt.«, da antwortet ihm Jesus: »Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlässt um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfach wieder empfangen in dieser Zeit und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.« Es lohnt sich, darüber einmal nachzudenken -und vielleicht einen ganz persönlichen Entschluss zu fassen.

*Hellmuth Wolff*







*»Verlässener Güterwagen auf der Sauschwänzlebahn«,  
ein Sinnbild für unsere Gemeinden, wenn es keine Kandidatinnen  
und Kandidaten gäbe, die sich zur Wahl stellen?*

## **Informationen: Kirchenwahlen 2013**

Am 1. Advent werden in unserer Landeskirche die neuen Kirchenältesten gewählt, also auch in der Andreas- und der Jakobusgemeinde.

In jeder Gemeinde können 6 Älteste gewählt werden. Auch in unseren Gemeinden übernehmen Ehrenamtliche Verantwortung und leben so ihren Glauben und verleihen dem Bild von der Gemeinde als »Leib Christi« Gestalt. Das Amt der Ältesten geht insofern darüber hinaus, als dass sie sich bereit erklären, Ansprechpartner zu sein und auch für die Zukunft der Ge-

meinde sowie deren Finanzen Verantwortung zu übernehmen.

Jede(r) Älteste kann dabei nach Interesse und Begabung eigene Akzente und Schwerpunkte setzen. Daneben treffen wir uns ca. alle sechs Wochen zu einer Sitzung der Ältestenkreise, abwechselnd in Falkau und in Hinterzarten. Gewählt werden die Ältesten für sechs Jahre. Das ist einerseits eine lange Zeit, andererseits, was das Leben und das Wachstum einer Gemeinde betrifft, wiederum eher kurz.

Wenn Sie Interesse haben, fragen Sie doch im Pfarramt oder bei den jetzigen Ältesten in unseren Dörfern nach.



10

# Konzerte

## Konzerte

### Konzerte

In der Evang.

Kirche

Hinterzarten

## Herzschlag der Barockmusik

**Bach Collegium Freiburg, 25.11.2012 in der Evang. Kirche Hinterzarten**

Mit Orchesterwerken von J.S. Bach und A. Vivaldi brachte das aus Studierenden, Schülern und Berufsmusikern bestehende Freiburger Ensemble um den Dirigenten Nico Kiefer den Herzschlag und den Glanz des Barock in die Jakobuskirche. Am Nachmittag des Totensonntags ließ sich ein zahlreiches Publikum ansprechen. Es genoß zunächst die h-moll Suite von Bach. Der die höfische Zeit evozierende Klangraum öffnete sich mit der Ouvertüre, dann gaben Bourrée und Polonaise der Flötistin Ulrike Bös Raum für virtuose Soli. In der abschließenden Badinerie („Tändelei“) wurde sie unter Nico Kiefers Dirigat durch das treibende Continuo und Akkordschläge der Streicher unterstützt.

Vivaldi verhalf dreisätzigen Werken wie diesem als Solokonzert und eine Hauptform der hochbarocken Musik zum Durchbruch. Sein Konzert für zwei Violoncelli g-moll, das geprägt ist von orchestralen Steigerungen und innigen Zwiegesprächen der Solo-Instrumente, brachten die Cellistin Charlotte Foltz mit reifem, war-

men Klang und der Cellist Jörg Stampe zu Gehör.

Der Einklang von Solisten und Orchester fand seinen Höhepunkt in Bachs Konzert für Flöte, Violine und Cembalo a-moll. Am Cembalo bot Sebastian Bausch Gun- da Möller (Violine) und Ulrike Bös (Flöte) eine verlässliche und zugleich lebendige Grundlage, der als Hintergrund die verschlungenen Tonfolgen der Flöten- und Violin-Stimmen wie Girlanden aufnahm und ergänzte.

Lang anhaltender Applaus belohnte das 2010 gegründete Bach Collegium Freiburg und seine Solisten.

*Toni Charlotte Bünemann*

## Popchor'n 27.1.13

»You are the light« präsentierte der Popchor'n Hinterzarten unter der Leitung Martina Freytags in der evang. Kirche. Ins Auge fiel gleich zu Anfang der professionelle Aufbau für den Chor – und das verhielt nur Gutes. Der Chor bot einen Querschnitt durch 150 Jahre Gospelgeschichte. Klassiker wie »Heaven is a wonderful place« und zeitgenössische Lieder wie »To my father's house«, Werke des »Oslo gospel choirs« oder das »Hallelujah« von Leonard

Cohen gab es im Wechsel. Die zahlreichen Zuhörer wurden zum Mitsingen und Mitklatschen aufgefordert. Unterbrochen wurden die Darbietungen durch gelesene Texte vom Suchen und vom Überwinden der Berge, vom Blick in die Ewigkeit und vom Vertrauen, dass er an deiner Seite ist. Alles war stimmig und das Publikum nötigte dem Ensemble noch einige Zugaben ab. Auch in diesem Jahr werden die Spenden am Ausgang wieder einem caritativen Zweck zugeführt.

*Helle Trede*

## Bachkollegium 2.3.13

Samstag den 2. März 2013 war zum wiederholten Male das Bachkollegium Freiburg mit seinem Leiter Nico Kiefer zu Gast. Drei Bachkantaten standen auf dem Programm. Mit den Solisten Julia Husmann Alt und Georg Gädker, Baß, standen zwei ausgezeichnete Solisten zu Verfügung. Den Schlußchoral - in der Kreuzstabkantate - sang der ökumenische Chor Hinterzarten. Das Bachkollegium zu erleben garantiert große Freude und einen voll besetzten Kirchenraum. Das Ensemble wurde 2010 gegründet und setzt sich aus Studenten aller Fachrichtungen, Schülern und auch berufstätigen Musikern zusammen.

*Helle Trede*

## Rejoice Chor

Am 10.3.2013 Kam der Rejoice Chor aus Schallstadt zu uns. Die Leitung lag in Händen von Frau Werner, die auch die Geschichte von Paulus und Sina zwischen den Gospels erzählte. Es war ein Benefitzkonzert zu Gunsten des Strassenkinderprojektes in der Ukraine, um das sich s' Einlädele



in Freiburg seit 20 Jahren kümmert. Der Leiter des kleinen Ladens im Stühlinger gab einen kurzen Einführungsbericht. Die Ukraine - Hilfe betreut Kinder und Seniorenpatenschaften sie bauen Schulen und sorgen z.B. für Schulanzen und warme Mahlzeiten. Der Gospelchor, mit 12 Männern (welch ein Luxus...) und 25 Frauen, ist ein Laienchor und kam mit der besonderen Form der Weitergabe des Evangeliums zu uns. In Bildern, Texten und Liedern erfahren wir, wie das Evangelium zum ersten Mal Europäischen Boden erreichte. Der Chor war rhythmisch sehr sicher, auch in den Übergängen von langsam zu sehr schnell, ebenso ausgezeichnet waren Intonation und Aussprache. Da wundert es einem nicht, dass auch eine sehr bewegende Solostimme aus dem Chor kam. Hervorzuheben ist noch das »Schlagzeuggewitter« welches symbolisch für die Öffnung der Gefängnistüren stand, aus dem Paulus und Silas befreit wurden. Eine lebendige Darstellung durch Chor und Instrumentalisten, die überzeugten in der Weitergabe ihrer Botschaft.

*Helle Trede*



## Kreuzwege Karfreitag 2013

Am Karfreitag wurden die »Kreuzwege« aufgeführt. Anknüpfend an eine Publikation des Herder-Verlages mit zwei Kreuzwegen entstand dieses Projekt.

Der Kristallisationskern waren die Bilder HAP Grieshabers aus zwei Kreuzwegarbeiten (Kreuzweg der Versöhnung; polnischer Kreuzweg). Von diesen Bildern ließ sich später Wolfgang Wiemer zu einer deutenden modernen Musik inspirieren. Interpretiert wurde die Musik von Dieter Martin an der Orgel.

Anders als im Buch gab es nun zu jedem Bild lyrisch verdichtete Texte Helle Tredes, welche auch von ihr gesprochen wurden.

Da in der Badischen Zeitung (unter dem Titel »Beeindruckend verstörend«) und anderswo schon ausführliche Rezensionen standen, verzichteten wir hier darauf. Das Buch mit den Bildern Grieshabers (Herder) gibt es nur noch antiquarisch, die Texte bei Helle Tredes, Hinterzarten.

*Hellmuth Wolff*

### Konzerte in der »Kirche zu den 12 Aposteln«

## Vorankündigung

- 23.06.13:** Kinderorchester des Theaters Freiburg: »Begrüßen Sie mit Klassik und afrikanischen Rhythmen den Sommer«, 15.00 Uhr
- 29.06.13:** ChorNetto »Verleih uns Flügel«, geistliche Musik vom 16. bis zum 21. Jahrhundert, 20.00 Uhr  
*(Das Konzert wird am 30.06. in Kirchzarten, Gemeindezentrum wiederholt)*
- 14.07.13:** Kantatengottesdienst »Wer nur den lieben Gott lässt walten«, 10.00 Uhr
- 15.07.13:** Prof. Ye Youn Han, Orgel 20.00 Uhr
- 21.07.13:** Orgel und Trompete Karsten Dobermann und Gerald Katawis, 17.00 Uhr
- 25.07.13:** Ines ten Burg, Violine 20.00 Uhr
- 01.08.13:** Ensemble der Schuttertälere Kammermusiktage, Werke von Schulhoff, Haydn, Tunes, Glinka, 20.00 Uhr
- 10.08.13:** Jean-Jacques Metz, Trompete und Orgel, 17.00 Uhr

**Fortsetzung Konzertankündigungen**

27.08.13: Matthias Schluhbeck,  
Panflöte und Gitarre, 20.00 Uhr

31.08.13: Konstantin Yankov und  
Dilian Kushev (Bariton & Tenor)  
Sakrale Gesänge, 20.00 Uhr

06.10.13 Gospelchor »Crossover«,  
17.00 Uhr

Die Termine des  
**Gemeinde- und  
Seniorenachmittages**  
entnehmen Sie bitte den  
Amtsblättern

**Was Menschen bewegt**

aus dem »Gästebuch« der 12 Apostelkirche

*Lieber Gott, bitte lass mich wieder gesund werden ...*

*Danke für unsere wunderbare Tochter ...*

*Liebe Gott, danke, das es uns so guet gath, danke für d' Gesundheit ...*

*Hilf uns, zu verzeihen und barmherzig zu sein ..*

*Danke, dass du uns in der schweren Zeit beigestanden hast ...*

*Lieber Gott, ich bin verzweifelt, gib mir den Frieden, die innere Mitte...*

*Manchmal wäre ich dankbar, wenn Du mir einen Weg zeigen könntest ...*

*Gib uns die Kraft, das Ende meines Mannes, das in deinen Händen liegt, zu tragen ...*

*... (Römer 8)*

## »Die Kirche ist tot!«

- und was das mit uns zu tun haben könnte

Gleichgültigkeit, das war die Atmosphäre hier in xy, als Pfarrer Maier sein Amt antrat. Am ersten Sonntag predigte er in einer völlig leeren Kirche. Am zweiten Sonntag war es genauso. Und wenn der Pfarrer an den Werktagen seine Gemeindeglieder besuchte, erging es ihm nicht besser. »Die Kirche ist tot«, so sagte man ihm. Aber am Donnerstag nach jenem zweiten trostlosen Sonntag geschah's, dass eine Todesanzeige in der Zeitung erschien.

*Dort konnte man lesen:*

Die Anzeige löste lebhaftere Diskussionen aus. Am Sonntag war bereits um halb elf die Kirche gedrängt voll. Als ich die Kirche betrat, sah ich einen Sarg auf einer Bah-

re vor dem Altar stehen. Pünktlich um 11 Uhr bestieg Pfarrer Maier die Kanzel:

»Meine Freunde, Sie haben mir klar gemacht, dass Sie überzeugt sind, unsere Kirche sei tot. Sie haben auch keine Hoffnung auf Wiederbelebung. Ich möchte nun diese Ihre Meinung auf eine letzte Probe stellen. Bitte gehen Sie einer nach dem anderen an diesem Sarg vorbei und sehen Sie sich die Tote an. Dann verlassen Sie die Kirche durch das Ostportal. Danach werde ich die Trauerfeier allein beschließen. Sollten aber einige unter Ihnen Ihre An-

sicht ändern und wären auch nur wenige der Meinung, eine Wiederbelebung der Kirche sei vielleicht doch möglich - dann bitte ich diese, durch das Nordportal wieder hereinzukommen. Statt der Trauerfeier würde ich dann einen Dankgottesdienst halten.«

Ohne weitere Worte trat der Pfarrer an den Sarg und öffnete ihn. Ich war einer der letzten in der Reihe vor dem Sarg. So hatte ich Zeit, darüber nachzudenken: »Was

war eigentlich die Kirche? Wer würde wohl im Sarg liegen? Würde es vielleicht ein Bild des Gekreuzigten sein?« Die anderen in der Reihe dachten wohl ähnlich, ich merkte, wie uns ein Schauern überkam, je mehr wir uns dem Sarg

näherten. Zudem irritierte uns ein Knarren und Quietschen. Die Tür des Nordportals drehte sich in ihren verrosteten Angeln. Herein trat eine große Menge.

Nun war es soweit, dass ich die tote Kirche sehen sollte. Unwillkürlich schloss ich die Augen, als ich mich über den Sarg beugte. Als ich sie öffnete, sah ich mich selbst - im Spiegel.

*Leider konnten wir den Autor dieser Geschichte nicht ausfindig machen. Wer kann uns weiterhelfen?*

**Mit dem Ausdruck tiefster Bedauerns und der Zustimmung meiner Gemeinde gebe ich den Tod der Kirche zu XY bekannt. Die Trauerfeier findet am Sonntag um 11 Uhr statt. Herbert Maier, Pfarrer zu XY.**

## »Ich glaube, dass Glück keine Behinderung kennt«

*Spendenaktion der »Woche der Diakonie«*

Einmal konnte ich mit Journalisten einen Tag lang in der Johannes Diakonie Mosbach miterleben. Einer von ihnen war besonders unwillig: „Keine Zeit! Warum wurde er nur hierher geschickt? Wann geht's endlich los? Warum können die Behinderten nicht einmal pünktlich sein? ...“

Ein Junge mit Down-Syndrom ging auf ihn zu und nahm ihn bei der Hand. „Ich weiß, wo es Eis gibt!“ meinte er, und führte den brummelnden Zeitungsmenschen hinaus in den Sommertag... Acht Stunden später trafen sich alle zum Nachgespräch. Nur einer fehlte. Er kam, als die Pressemappen schon verteilt waren. Und er hatte dieses Lachen im Gesicht, das wir von dem Motiv der Woche der Diakonie kennen. Er war befreit von seiner alles behindernden Ungeduld und seinem Unfrieden. Der Junge hatte ihm den Weg ins Glück gezeigt. Denn Glück kennt keine Behinderung.

In diesem Jahr wird die Woche der Diakonie ganz besonders Projekte und Aktivitäten unterstützen, die Hindernisse abbauen und Menschen einladen, am Leben teilzunehmen und nicht aufs Abstellgleis zu geraten.

Der Arbeitskreis Behinderte an der Christuskirche Freiburg bietet mit integrativem Theaterspielen, einer Band und einem integrativen Gottesdienstteam die Gelegenheit, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam unterwegs sind.

Das Diakonische Werk Heidelberg erleichtert durch seine Schulranzenaktion Kin-

dern aus finanziell schwachen Familien mit einer Grundausrüstung den Schulstart. Das Werkstätte aus Pfullendorf gibt Menschen, die lange Zeit unter ihrer Arbeitslosigkeit litten mit dem Bau und der Bewirt-



schaftung einer Fußball-Golf-Anlage neue Berufsperspektiven. Das sind nur drei von über 30 Aktionen und Projekten die durch Ihre Spende für die Diakonie möglich werden.

*(Aufruf des Diakonischen Werkes)*



**Bärenhofkapelle** in  
Titisee,  
79288 Titisee-Neu-  
stadt, Kapellenweg,  
(nahe der Ausfahrt  
der B31 Titisee)



Glockenspiel bei der  
**Kirche zu den 12  
Aposteln**,  
Hinterzarten,  
Adlerweg 13,  
79856 Hinter-zarten



Glockenturm vor  
dem **Gemeindezen-  
terum in Falkau**,  
Sägebühlweg 6,  
79856 Feldberg-  
Falkau (5 Min. vom  
Bahnhof)

## **Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten - Breitnau und Feldberg -Titisee**

**D-79856 Hinterzarten, Adlerweg 13**

**Sekretärin: Christina Winterhalder**

Bürozeiten der Sekretärin:

Di und Do 8 - 12 Uhr, Fr 14 - 18 Uhr

Tel: 07652/234 FAX: 07652 / 5036

E-Mail:

Ev.Jakobusgemeinde.HTZ@t-online.de

### **Bankverbindung:**

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten,  
Sparkasse Hochschwarzwald  
BLZ 680 510 04 Konto: 4006029

### **Pfarramt der**

Jakobusgemeinde Hinterzarten-Breitnau  
& der Andreasgemeinde Feldberg-Titisee:  
79856 Hinterzarten, Adlerweg 13  
Tel: 07652 / 234

### **Pfarrer Hellmuth Wolff**

### **Gemeindediakon Tillmann Häfner**

Sägebühlweg 6, 79868 Feldberg-Falkau  
Tel: 07655 / 1083  
E-Mail [Ev.Andreasgemeinde@t-online.de](mailto:Ev.Andreasgemeinde@t-online.de)  
Sprechzeiten: Di und Do 15-17 Uhr

**Redaktion:** Helle Trede, Hellmuth Wolff,  
verantwortlich: Hellmuth Wolff

**Bilder:** S.2 Ursula Bredau, S.4/5 Rainer  
Peghini, S. 15 Diak. Werk, S.16 Erik Stier  
alle anderen: Hellmuth Wolff

Aktuelle Informationen entnehmen  
Sie bitte den kommunalen  
Veröffentlichungen